

# Gute Reise!

Autor(en): **Cantieni, Monica**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **87 (2000)**

Heft 7-8: **Erziehungszeit**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530098>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Schlusspunkt

### Gute Reise!

Die Menschen hier reisen gerne. Sie können sich das heute leisten. Grundsätzlich rücken viele Destinationen preismässig in die Nähe. Und was nicht von selbst näherrückt, holen die Reisenden zu sich her. Denn wer einmal die Früchte und Menschen des Paradieses gekostet hat, möchte das auch hier.

Wenn die Menschen von hier reisen, werden sie dort von Menschen bedient. Die Menschen, die sie dort bedienen, sollen das auch hier tun. Wegen der Verträglichkeit. Es sollen auch nicht zu viele sein. Wegen der Dosis. Das Hier ist nämlich recht klein: 41 284 Quadratkilometer, das Dort hingegen 510 100 000 Quadratkilometer. Das Hier ist also 0,0080933 Prozent vom Dort. Wer schon von hier nach dort gereist ist, weiss wie wenig er hier hat und wie viel es dort gibt. Das ist ungerecht. Wer noch nicht von hier nach dort gereist ist, weiss das auch und möchte erst recht an diesem Glück teilhaben.

Was dort alles wächst! Organe zum Beispiel. Sie verenden für gewöhnlich in Menschen, die ihr kurzes Leben lang auf den Bürgersteigen schlechter Viertel kauern oder auf Kreuzungen, wo sie Schrauben aufsammeln und sich achtlos überfahren lassen. – Was für eine Verschwendung. Deshalb bringt man die Organe jetzt rechtzeitig weg. Hier sind sie sicherer.

Es ist schade, dass man anfangs der Vierzigerjahre diese Voraussicht nicht hatte. Damals war die Medizin noch nicht soweit. Erst 1954 gelang die erste Nierentransplantation. Es wäre mehr als visionär gewesen, so weit zu denken. Dieses unbeabsichtigte Eingeständnis menschlicher Schwäche nimmt der damaligen Wissenschaft denn auch niemand übel. Sie hätte schon hiesigen Kunstverstand gefordert.

Diese bekannte Nutzung exklusiver Güter lässt kritische Fragen zu, warum man nicht auch an anderer Stelle die offensichtlichen *human re-*

*sources* genutzt hat oder nutzt, anstatt verschämt wegzuschauen.

Hier gibt es den erhöhten Bedarf an Butter während karitativer Frühstücksbuffets, welche die *Partei* veranstaltet. Dort bleiben unzählige Mütter auf ihrer Milch sitzen. Wegen der Kindersterblichkeit. Anstatt die Milch vor Ort zu Butter stampfen zu lassen und sie im *Fair Trade* gegen Atom Müll einzutauschen, den Menschen so Arbeit und eine Perspektive zu bieten, versendet man von hier nach dort Milchpulver. Das ist zynisch.

Ungerechtigkeit ist ein Gefälle, und was Schiefelage hat, kommt leicht in Bewegung: Um das zu unterstützen, ist es wichtig, kostengünstige Lösungen zu finden, welche die Moral der Menschen heben und die Bewegung auffangen. Denn, wer sich fallen lässt, will aufgefangen werden. So ein Zusammensein um den Frühstückstisch, auf dem frische *beurre Sahél* steht, fördert das und ist vielleicht nur ein Zeichen, aber es ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Wenn schon der einfache Mensch in solche Genüsse kommt, muss man der *classe politique* etwas Besonderes bieten. Liebe geht bekanntlich durch den Magen, und kleine Geschenke erhalten die Freundschaft oder bauen sie auf. Zum Beispiel würde sich Ziegenkäse in Auschwitzasche als Versöhnungsangebot der Überlebenden an die ideologisch Standhaften anbieten oder ruandische Blutwürste als Geschenk der UNO an ihre Mitgliedstaaten.

Die Menschen hier haben Skrupel mit der Verwertung von Geschichte. Deshalb wenden sie sich gewissenhaft der Gegenwart zu. Immer. Sie reisen gerne und bringen in Sicherheit, was ihnen schützenswert erscheint. Die Menschen reisen im Krieg und in Frieden, und wenn die Reise dann Geschichte ist, ist es oft nicht leicht zu sagen, ob sie im Krieg oder in Frieden geschah.